

Begründet
1877.

Gescheit täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsvorkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 53.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 4. März

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Amthches.

Die Zahl der Unfall-, Invaliden- und Altersrentner beträgt z. B. in Altensteig-Stadt 74, Altensteig-Dorf 6, Bernsdorf 30, Heuten 11, Ebershardt 17, Ebnhausen 48, Egenhausen 33, Etmannsdorf 12, Fänbronn 20, Garsweiler 2, Gausenwald 4, Simmersfeld 31, Spielberg 25, Ueberberg 25, Waldborf 37, Wart 17, Wenden 3.

Die Maul- und Klauenseuche in Heiningen, O.-A. Göttingen, ist erloschen.

Der Kampf um das preussische Wahlrecht.

Der liberale Landesverband in Württemberg hat gestern in seiner aus allen Landesstellen besuchten Ausschusssitzung zu Stuttgart nach einer eingehenden Aussprache über die politische Lage einstimmig folgende Erklärung beschlossen: „Der liberale Landesverband für Württemberg betrachtet die Wahlrechtsreform als einen wichtigen Schritt zur Bekämpfung des Liberalismus und als einen Schritt auf dem Wege zum Vertrauen und Mitarbeit. Deshalb ist das schärfste Mißtrauen gegen Bälows Politik auch im Reich geboten, und es muß von den für Fortschritt und Freiheit in den Reichstag entsandten Abgeordneten erwartet werden, daß sie von den Forderungen des Liberalismus nichts preisgeben. Mehr als je ist die Einigkeit der liberalen Gruppen eine Notwendigkeit ersten Ranges. Denn sie müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß sie über kurz oder lang allein auf die eigene Kraft angewiesen sein werden, und in dieser Lage wäre Uneinigkeit gleichbedeutend mit politischer Ohnmacht. Die ganze Zukunft des Liberalismus beruht jetzt auf dem Bestand und dem Fortschritt der Einigkeit. Sie muß durch alle Wechselfälle der Politik durchgehalten werden. In erster Linie ist daher jetzt die freisinnige Fraktionsgemeinschaft zu wahren und weiter auszubauen. Der liberale Landesverband hat zu den Mitgliedern der Fraktionsgemeinschaft das Vertrauen, daß sie bei allen politischen Entscheidungen den Grundgedanken eines entschiedenen Liberalismus Geltung verschaffen und der Notwendigkeit der Förderung der liberalen Einigung Rechnung tragen werden.“

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei nahm zur Landtagswahlreform durch eine Resolution Stellung, welche die Reform für unausschießbar erklärt und in ihrem Inhalt auspricht, daß von der Einführung des Reichswahlrechts in Preußen abzusehen sei, dafür aber als Forderungen aufstellt: geheime und direkte Stimmabgabe, anderweitige Einteilung der Wahlbezirke und für das Wahlrecht selbst Rücksichtnahme auf die soziale und wirtschaftliche Schichtung des Volkes in ihrer Bedeutung für die Gesamtwohlfahrt. Diese Resolution soll dem preussischen Vertretertage der nationalliberalen Partei unterbreitet werden.

Der freisinnige Wahlrechtsausschuß hat nun folgenden Aufschluß gegeben:

„Die preussische Wahlrechtsfrage ist in Fluß gekommen. Nachdem während vieler Jahre die freisinnigen Parteien im preussischen Landtag in unermüdlicher Treue für die Verbesserung des preussischen Wahlrechts gekämpft haben, hat gerade die schroff ablehnende Antwort, die der Reichskanzler am 10. Januar im preussischen Landtag gegeben hat, die Bevölkerung auf den ganzen Ernst des Kampfes für die Einführung des Reichswahlrechts in Preußen hingewiesen. Vor aller Welt hat der erste Beamte des Reiches sich dahin ausgesprochen, daß die Einführung des Reichswahlrechts in Preußen mit dem Staatswohl nicht vereinbar sei. Wir haben darüber eine direkt entgegengesetzte Meinung und werden alles tun, dieser besseren Ueberzeugung zum Siege zu verhelfen. Alle freisinnigen und demokratischen Parteien haben das Reichswahlrecht für Preußen gefordert, und von den drei linksliberalen Parteien ist ein Ausschuß gebildet worden, der nichts anderes betreiben will, als den Wahlrechtskampf in Preußen mit der Lösung: „Die Zwangsbata muß niedergedrungen werden.“

Dieser freisinnige Wahlrechtsausschuß hat seine Arbeiten begonnen. Sein Bureau ist Berlin W. Köthener Straße 48. Wir bitten alle Liberalen in Stadt und Land, dazu zu helfen, daß dieser Wahlrechtsausschuß ein wirkungsvoller Faktor im politischen Leben Deutschlands werde. Dazu gehört aber vor allem auch, daß der Wahlrechtsausschuß von der ganzen Bevölkerung durch Mi-

wirkung unterstützt wird. Er wird seinerseits Versammlungen veranstalten, ausführende Flugblätter und andere Druckfachen verbreiten, überhaupt auf jede Art und Weise die Förderung der Wahlrechtsreform für Preußen in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung stellen. Zu erfolgreicher Wirksamkeit aber sind erhebliche materielle Mittel erforderlich. Alle liberale Zeitungen ersuchen wir, Gaben für diesen Zweck entgegenzunehmen und an das obengenannte Bureau zu übersenden. Jede Gabe ist willkommen. Hilfe, wer helfen kann!“

Tagespolitik.

Die drei Versionen in Sachen der Steuerreform, die gegenwärtig durch die Presse gehen, wonach einmal die Vorlagen über das Branntweinmonopol und die Zigarrenbändlerrolle zurückgezogen werden, zum anderen angeblich im Reichsschatzamt mit feberhafter Eile gearbeitet werden soll, um noch schnell etwas zustande zu bringen, und drittens endlich fertig ausgearbeitete Vorlagen bestimmt für den Herbst in Aussicht gestellt werden, sind, wie die Neue Politische Korrespondenz schreibt, alle drei unzutreffend. Formell sei die Situation insofern unverändert, als die beiden Stengelschen Steuervorlagen sich nach wie vor beim Bundesrat befinden. Im übrigen ergebe sich die Situation aus der kurzen Rede, die Staatssekretär Sydow unlängst im Plenum des Reichstags hielt, und in der er darlegte, daß er sich zunächst in die Materie und das vorgefundene Material einarbeiten müsse. Jene, welche bestimmte Beschlüsse seien demnach bisher nach keiner Richtung gefaßt. Nur das eine sei allerdings zweifellos, daß, wenn der Reichstag sehr früh in die Ferien gehen sollte, dann von einer Einbringung der Steuervorlagen in der gegenwärtigen Tagung nicht mehr die Rede sein könnte.

Im Gegensatz zu dieser Meldung versichert die „Mittelpol. Korresp.“, daß die Stengelschen Entwürfe zur Zeit im Reichsschatzamt einer fundamentalen Umarbeitung unterzogen würden. Die Mehrbelastung des Branntweins solle die Gestalt einer reinen Fabriksteuer erhalten. Die umgeformte Vandalensteuer dagegen soll vorläufig nur die teuren Tabaksorten treffen. Geradezu aber fieserlich klingt, was die „Mittelpol. Korresp.“ über die Pläne des neuen Reichsschatzsekretärs mitzuteilen weiß. Sie schreibt: In Kreisen, die Eggellens Sydow nahe stehen, behauptet man, daß sein eigener Gedanke die Sanierung der Reichsfinanzen über die Postverwaltung hin sei. Ihr möchte er in der Aufbringung der Reichseinnahmen eine ähnliche Stellung zuweisen, wie sie die Eisenbahnen im Etat Preußens spielen. Angeblich legt die Reichspost an den Postgebühren der Zeitungen jährlich fast 35 Mill. Mark zu. Etwa 11 Millionen Einnahmen auf diesem Gebiete stehen volle 45 Millionen Unkosten gegenüber. Hier will bestimmten Anzeichen zufolge die Sydowsche Reform zuerst einsetzen und, unter gerechter Würdigung der Verhältnisse, Mehreinnahmen von vielen Millionen schaffen. Auch eine Erhöhung der Posttarife für Inland-telegramme von 5 auf 7 Pfennig gehört unter die dem neuen Staatssekretär zugesprochenen Finanzprojekte. Nur die Grundtarife von 50 Pfennig für zehn Worte — „das Telegramm des kleinen Mannes“ — soll beibehalten werden.

Der Sprachenparagraf des Vereinsgesetzes ist von der Reichstagskommission abgelehnt worden. Die Kommission nahm in ihrer Montag-Sitzung bei der Abstimmung über den § 7 zunächst 4 Absätze (2-5) des freisinnigen Antrags an, lehnte dann aber in der Gesamt-Abstimmung den § 7 ab. — Die zweite Lesung des Vereinsgesetzes im Reichstag beginnt am Mittwoch den 11. März.

Wie es heißt, hat der Kaiser genehmigt, daß an Stelle des im Jahre 1902 eingeführten Karabiners der verlängerte Karabiner 98 mit Aufschlag und Zusammenziehvorrichtung tritt. Das Seitengewehr soll bei der Kavallerie für Manöver und Feld an Stelle des Degen treten. Zunächst sollen bei neun Kavallerieregimentern Versuche stattfinden.

Die englische Strafexpedition gegen die Jakkalehs ist beendet. Die Truppen kehren nach Peshawar zurück. Die Jakkalehs haben sich vollständig unterworfen und Bürgschaft dafür geleistet, daß die Schuldigen, die die letzten Einfälle in Britisch-Indien unternommen haben, bestraft werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erschienen.

In der fortgesetzten Beratung der Gewerbenovelle führt Abg. Ender (fr. Sp.) aus, mit der gesetzlichen Regelung der Heimarbeit tue man einen Schritt in ein dunkles Land. Die Selbsthilfe und der Staat müßten mitwirken, um die Uebelstände in der Heimarbeit zu beseitigen, ohne sie selbst in ihren Grundlagen zu erschüttern. Die Hausindustrie-Ausstellung in Berlin habe nur ein unvollkommenes Bild der Heimarbeit gegeben. Es handle sich darum, Reformen zu schaffen, die den grundlegenden Kern der Heimarbeit betreffen, denn die Heimarbeit sei eine an sich gesunde und notwendige Folge der industriellen Entwicklung. Notwendig sei auch die Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf die ganze Hausindustrie durch besondere männliche und weibliche Inspektoren.

Burghardt (wirtsch. Bgg.) verlangt die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Versicherung und die Aufstellung von Tarifverträgen, durch welche die Lohnverhältnisse gebessert werden.

Raumann (fr. Bgg.) erkennt das Verdienst der Berliner Heimarbeiterausstellung an. Vielfach seien die Einschränkungen der Vorlage unausführbar. Ein allgemeines Verbot der Hausarbeit sei nicht angängig, höchstens könne dies partiell geschehen. Die Wohn- und Schlafräume der Hausarbeiter seien durchaus unzulänglich. Eine Einschränkung der Kinderarbeit sei absolut notwendig, doch müßten die Vorschriften darüber einfachere sein. Was die Gewerbeaufsicht betreffe, so sei das Landesgesetz, das vorgeschriebene Register müsse der vollsten Öffentlichkeit preisgegeben werden, dann werde es ein brauchbares Instrument zur Bekämpfung der Auswüchse der Heimarbeit.

Schiffer (Str.) meint, die Arbeitgeber sollten allgemein prüfen, ob eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht eine Schädigung der Industrie bedeuten würde.

Everling (natl.) begrüßt die erfreuliche Aufnahme, die die Vorlage im allgemeinen gefunden habe. Unerfreulich sei nur die Haltung der Sozialdemokraten gewesen.

Günter (fr. Bgg.) meint, die vorliegende schwierige Materie lasse sich nicht auf einmal regeln.

Stadthagen (Soz.) erklärt, er und seine Freunde denken bei der Vorlage an eine Kur a la Dr. Eisenbarth. Erzberger (S.) lobt die Bestrebungen des Berliner Arbeiterbundes, der in die Schlupfwinkel der Heimarbeit eindringe und Gutes schaffe.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Dienstag 1 Uhr: Reichsamt des Innern. Schluß nach 6 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. März.

o Nf. Eine bemerkenswerte Beobachtung wurde dieser Tage von spielenden Kindern gemacht. Es ist ein etwa 30 cm breiter Erdriß im Flosskanal der Nagold hinter dem Gasthof zum „grünen Baum“. Der Spalt beginnt in der Mitte des Bettes und läuft in einer Länge von etwa 6-7 Meter bis hart ans Ufer, zu dem er in einem Winkel von etwa 30 Grad liegt. Ein von Tübingen berufener Geologe hat bereits nachgewiesen, daß in dem Spalt eine beträchtliche Menge Wasser verfidert, doch konnte dies bei dem gegenwärtig hohen Wasserstand noch nicht näher festgestellt werden. Für die Zeit des niederen Wasserstandes wäre dies aber von weittragender Bedeutung. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Calw, 2. März. Heute waren der Straßammervorstand und der Staatsanwalt von Tübingen in den Staatswaldungen von Stammheim zur wiederholten Untersuchung des Jagdschutzpersonals und der schweren Widerrechtlichkeit gegen das Jagdschutzpersonal, wegen dessen der Schreiner Kirchberg von Stammheim vom Landgericht Tübingen und vom Reichsgericht in Leipzig zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Seit längerer Zeit werden die Jagdschutzleute durch nächtlichen Anflug, Einwerfung der Fenster usw. belästigt. Als Täter vermutet man ein Wildererkontingium aus dem Bezirk und aus der Nähe der badischen Grenze.

Calw, 2. März. Das Dienstmädchen in einer Konditorei betrieb einen schwindhaften Eierhandel der nach

Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und auf den Justizminister zum Tode durch den Strang verurteilte Terroristen, unter ihnen der angebliche Mario Calmo, der sich für einen italienischen Untertanen ausgab, sind gestern hingerichtet worden.

New-York, 2. März. Edisons Gesundheitszustand hat sich bedeutend gebessert. Der Kranke verbrachte die gestrige Nacht sehr ruhig; die Temperatur ist normal und der Puls viel kräftiger. Man hält seine völlige Herstellung jetzt für sicher.

Alertei. Der „Lokalanz.“ meldet aus Bochum: Die Kriminalpolizei verhaftete einen Postassistenten, der einen Geldbrief mit 8000 Mark gestohlen und dafür ein mit Papierschnitzeln gefülltes Couvert untergeschoben hatte. Der Täter ist geständig. — Der „Lokalanz.“ berichtet: Bei Wächtersbach in Hessen-Rassau wurde ein 60jähriger Lehrer vom Schnellzuge überfahren und getötet. — Infolge eines Familienzwistes verlegte der 50jährige Weisenburg seine Frau tödlich und erschoss sich dann selbst.

Bermischtes.

Mit Dank im voraus. In vielen Zeitungen wurde kürzlich eine Auslassung des englischen Sprachforschers Walter W. Skeat abgedruckt über die „grobe Gedankenlosigkeit und Ungezogenheit“ der Redensart „Mit Dank im voraus“. Da hieß es, das sei erstens nicht eine Liebenswürdigkeit, sondern eine grobe Ungehörigkeit; denn sie besage doch nichts weiter, als daß der also Angeredete seinen Dank schon gleichsam pränumerando erhalten hat und, so viel Mühe er sich auch geben mag, nachher keinen Dank mehr ernten wird; und zweitens sei es eines Gentlemans nicht würdig, durch einen solchen vorherigen Dank den anderen zur Beachtung, zur Erwerbung dieses Dankes zu zwingen. Es sei also das Beste, „diese anreißerische Redensart“ auszurotten. — Das wird manchem den Kopf verdreht haben, drum ist es gut, daß in der Zeitschrift des Sprachvereins jetzt in aller Ruhe und Sachlichkeit dazu geschrieben wird: Das sind wunderliche Behauptungen. Ist es denn wahr, daß jemand, dem man seinen Dank ausgesprochen hat, nun keinen Dank mehr ernten wird? Schließt denn der Ausdruck eines Dankes jede Fortdauer dankbarer Gesinnung für die Zukunft aus? Im Gegenteil — gerade daß man schon im voraus dankt, ist ein Beweis, welchen Wert man auf die Erfüllung der Bitte legt. Sonst wäre es ja auch eine Unhöflichkeit, wenn wir an jemand schreiben, er werde uns zu Dankbarkeit verpflichten, wir würden ihm dankbar sein, wenn er das und das tue. Ebenso falsch ist es, wenn Skeat behauptet, man zwingt durch diese Wendung den Angeredeten zur Erwerbung dieses Dankes. Davon kann doch gar nicht die Rede sein. Kein Mensch muß müssen. Die Worte sind natürlich bedingt aufzufassen; man dankt für den Fall, daß die Bitte gewährt werden kann. Ist das nicht möglich, so ist es auch kein Unglück. Denn selbstverständlich gebraucht man diese Wendung nicht bei Bitten, deren Gewährung besondere Mühe macht oder schwere Opfer verlangt, sondern nur bei kleinen Gefälligkeiten, wo man nicht verpflichtet ist,

einen besonderen Dankbrief hinterdrein zu schreiben. Kein Vernünftiger wird darin eine grobe Ungehörigkeit oder einen unliebsamen Zwang erblicken.

Wie die Chinesen ihre Götter betrügen. Die Religion Buddhas lehrt, daß die Menschen heiter und vergnügt sein, jedoch sich keinen Ausschweifungen hingeben sollen. Da aber in China gewisse alte Bräuche existieren, welche, zum Teil aus anderen Religionen übernommen, organische Feste für geboten erachten, fällt es den guten Chinesen recht schwer, diese Dinge mit den Geboten Buddhas in Einklang zu bringen. Diese Feste finden, alten Sagen entsprechend, alljährlich in dem Tempel statt. Ernst und mahnend blickt dann der Buddha auf seine Gläubigen herunter, denen es doch recht peinlich ist, so gegen seine Lehren und Regeln zu verstoßen. Da sind nun die Herren Chinesen auf einen merkwürdigen, aber praktischen Einfall gekommen, wie sie es einrichten können, ihre Organe zu feiern, und trotzdem Buddha nicht zu verletzen. Sie binden ihm nämlich ganz einfach mit einem schwarzen Tuch die Augen zu, und sind nun sicher, daß der Gott nichts von ihren Verfehlungen sehen kann. Auch das Glücksspiel hat Buddha verboten. Da die Chinesen leidenschaftliche Spieler sind, so findet man sehr oft, analog dem oben beschriebenen Vorgehen, daß den kleinen Statuetten Buddhas, welche sich auf den Hausaltären befinden, die Augen verbunden sind, und die Ohren mit Wachs verklebt, damit der Gott das Rollen der Würfel nicht höre.

Ein glänzendes Urteil. Der britische Unterstaatssekretär Winston Churchill berichtet über eine Reise nach Britisch-Ostafrika und Uganda nach dem Deutschen Kolonialblatt 1908 S. 128 folgendes: Kein größerer Gegenfaher kann dem Geist eines Mannes entgegnetreten, der durch das ostafrikanische Protektorat gereist ist, als das Schauspiel von Uganda. In jenem Gebiet sehen Sie auf Hunderte von Weibern ein Land, bewohnt von Wilden, deren Ehrenbezeugung darin besteht, daß sie sich mit allen unter der Sonne möglichen Farben bemalen, ihre Köpfe mit Federn, ihre Körper mit Muscheln schmücken, und daß sie zum Klange eintöniger Klagelieder um den Stuhl tanzen, auf dem der Besucher Platz genommen hat. — Aber wenn Sie nach Uganda kommen, kommen Sie in eine andere Welt. Sie finden dort eine vollkommen organisierte Verwaltung, jeden an seinem Platz und einen Platz für jedermann. Sie finden beledete, kultivierte und gebildete Eingeborne. Sie finden 200 000 Menschen, die lesen und schreiben können, eine sehr große Zahl, die sich aufrichtig dem christlichen Glauben ergeben und die infolge ihrer Belagerung die Vielweiberei aufgegeben hat. Kurzum Sie finden in Uganda nahezu alles, was als das Ideal gelten kann, das der Regierfreund so oft vor dem britischen Publikum aufgestellt und das anderwärts so oft enttäuscht hat. Ich glaube, wir verdanken Uganda zum guten Teil einer auf unerreichter Stufe stehenden Entwicklung der Mission. Vielfach habe ich im britischen Reich gefunden, daß die Beamtenklasse der Mission sehr verächtlich gegenüber stand. In Uganda fand ich, daß sie der Mission sehr dankbar war. Hingebende Christen verschiedener Kirchen, alle von einer gemeinsamen Menschenliebe befeuert, haben ernstlich und anhaltend jahraus jahrein gear-

beitet, um die sittlichen und geistigen Fähigkeiten einer der intelligentesten Klassen auf dem ganzen afrikanischen Kontinent zu heben. Und sie hatten unzweifelhaft Erfolg, sie brachten ein Element des Fortschritts und der Wohlstandigkeit in das Leben von Uganda, das diesen Staat zu einem der interessantesten macht, für den das britische Volk jemals verantwortlich geworden ist.

Ein fideles Jagdhaus scheint Erbach zu sein. Nach bayerischen Blättern sollen Soldaten des Wachkommandos den Verkehr zwischen Gefangenen und Angehörigen vermittelt und Tabak, Schwaren und Geld eingeschmuggelt haben. Die Untersuchung nimmt einen großen Umfang an.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. März. (Schlachtochmarkt.) Zugezogen: 32 Ochsen, 93 Bullen, 86 Kalbeln und Kühe, 233 Kälber, 582 Schweine. Verkauf: 26 Ochsen, 50 Bullen, 65 Kalbeln und Kühe, 233 Kälber, 538 Schweine. Unverkauft: 7 Ochsen, 13 Bullen, 21 Kalbeln und Kühe, 0 Kälber, 44 Schweine. — Erlös aus $\frac{1}{2}$ Rilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 65 Pfg., Stiere und Jungrinder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 77 bis 78 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 75 bis 77 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 73 bis 74 Pfg., Kühe: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 38 bis 48 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugkälber von 85 bis 87 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 80—84 Pfg.; Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 60—61 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 57—59 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von 52 bis 55 Pfg. Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Aus dem Fränkischen, 2. März. In der Lederindustrie ist die Geschäftslage wieder gebessert und besonders stark sind Kalbselle und Rindshäute begehrt. Eine bedeutende Großhandlung im Elsaß, läßt gegenwärtig im Frankenslande, alle fertige Ware zusammenlaufen, um ihre umfangreichen Lieferungen ausführen zu können.

Konkurse.

Gehardt Bücheler, Glasermeister in Weingarten. — Salomon Bamber Finstein, Inhaber einer Handlung mit Pferden und Lederwaren in Buchau a. J.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 4. März:
Bewölkt, zeitweilig leichte Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Verkauf einer Gerberei.

In der Konkursache über das Vermögen des Rotgerbers Robert Luz von hier, kommen die in Nr. 40 ds. Bl. speziell beschriebenen Gebäulichkeiten am

Samstag, den 7. März ds. Js.,
vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal zur öffentlichen Versteigerung.

Altensteig, den 26. Febr. 1908.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar West.

Altensteig.

Bei gegenwärtig starker Verbrauchszeit empfehle von frisch eingetroffenen Sendungen meinen werten Abnehmern als Kraftfuttermittel

la. Weizenmehl, Sesam, Mohn
und Baumwollsaatmehl
sowie Fleischfuttermehl.
! Malzkeime !

Trockenschmelz
Relasse (1 Liter auch flüssig)
Futterkalk Marken A. u. B.
Schweinemastpulver etc.

bei größeren Käufen entsprechend billigere Preise.

J. Wurster.

Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der

W. Nieferschen Buchhandlung.

Altensteig.

Alle Fritz u. Friederich
und deren Freunde werden auf
nächsten **Donnerstag abend,**
den 5. März, zu Fritz
Seeger zur Traube freundlich
eingeladen.

Alle Frieder von der Stadt,
Frieder von dem Land,
Wieder kommt der Namenstag,
Wieder wird bekannt.

Denn der Trauben Frieder hier
habet freundlich ein,
Er hat schon den Stoff ramischert,
Schlacht ein fettes Schwein.

Jakob, Michel, Jörg und Hannes,
Wohlt euch a. a. zur Frieder Zahl
Zahlreich mögt auch ihr erscheinen,
Pflüht mit voll den Traubensaal.

Mehrere Fritz u. Frieder.

Altensteig.

Am **Samstag, den 7. März**

Mehel-
suppe

mit gutem Stoff

wozu freundlichst einladet

Zeitbiss zur Krone.

Heu Heu

Am **Donnerstag, den 5. März** nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Gasthaus zum goldenen Adler in Nagold ca. 300 Pfr. gut eingetragenes Wiesen- u. Ackerheu gegen Barzahlung in größeren u. kleineren Partien.

Martin Koch.

Geselsbrunn-Altensteig-Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 5. März ds. Js.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altensteig-Dorf
freundlichst einzuladen.

Wilhelm Reuschler

Sohn des
† Jakob Reuschler
in Geselsbrunn.

Christine Kalmbach

Tochter des
Joh. Georg Kalmbach
in Altensteig-Dorf.

Kirchgang um halb 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Sür Konfirmanden

empfehle

weiße Hemden,
Vorhemden,
Kragen, Kravatten,
Hosenträger

Corsetts,
Unterröcke
Taschentücher,
seidene Halstücher.

Friedrich Adrion Wwe.

Altensteig, 2. März 1908.

Trauer-Anzeige.



Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute abend mein lieber guter Mann, unser treubestorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

J. Friedrich Rothfuß
pens. Forstwart

im 76. Lebensjahr in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die tiefgebeugte Gattin
mit ihren Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Altensteig.
Einen massiv eichenen großen doppelten

Kleiderschrank

sowie eine gebrauchte Nähmaschine und etwas Schreinerwerkzeug

seht äußerst billig dem Verkauf aus

J. Wurster.
Kirchbaum- und Birnbaumstämme

kauft zu jeder Zeit der Obige.

Altensteig.
Am Mittwoch, den 4. ds. Mts.



Mehel-Suppe

bei gutem Stoff wozu höflichst einladet

Fried. Riem
beim Löwen.

Altensteig.
Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird zu sofortigem Eintritt gesucht von

Fritz Schmitz.

Altensteig.
Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre (bei Anfangslohn)

August Jocher
Sipfer- und Malergeschäft.

Altensteig.
Eine zimmrige

Wohnung

mit reichlichem Zubehör hat sofort oder auf 1. Juli zu vermieten

Louis Brenner, Metzger b. Waldh. Egenhausen.

Vollwertiger Ersatz für Butter zum Braten, Backen und Kochen sowie frisches

Hamburger Stadtschmalz

empfiehlt

J. Kaltenbach.

4000 Mk. Pflögschaftsgeld

sind gegen doppelte Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres in d. Reb. ds. Bl.

Wichtig!

Vertrauensperson für dortigen Platz und Umgegend gesucht. Guter Nebenverdienst ohne besondere Bemühung. Offerten u. No. 210 a. d. Exp. d. Blattes erbeten.

Altensteig.
Solider, nicht über 23 Jahre alter

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

J. Braun,
Sattler und Tapezier.

Ein ordentl.

Junge

der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann sofort oder bis Ostern eintreten bei

Robert Großhaus
Pforzheim östl. Karlsruh. 72.
Notiztafel.

Zur Ausführung des südlichen Teils des Dienstwohngebäudes für Beamte auf der Station Nagold sind die Hochbauarbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können bei der K. Eisenbahnbauinspektion Calw eingesehen werden. Angebote in Prozenten des Kostenvoranschlags sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für ein Dienstwohngebäude in Nagold“ versehen spätestens bis zum Samstag, den 14. März 1908, vorm. 10 Uhr bei der K. Eisenbahnbauinspektion Calw einzureichen.

Für kommende Bauzeit empfehle mein großes Lager in

I Balken u. II Eisen

Ramingestellen, Dach- und Stallfenstern
Brubendeckeln, und Schachtkästen, Baubeschlägen
bei billigst gestellten Preisen franco jeder Bahnstation.

Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw.

Altensteig.

Infolge größerer vorteilhafter Bareinkäufe bin ich in der Lage, meine

| Goldwaren | Silberwaren | Deusilber und Nickelwaren |
|-------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| wie | wie | wie |
| Broschen | Vorleg- und Gemüselöffel | Vorleg- und Gemüselöffel |
| Boutons | Tafel- und Dessertbestecke | Tafel- und Dessertbestecke |
| Herrenringe, | Kaffeelöffel | Kaffeelöffel |
| Damenringe | Cranchier- u. Salatbestecke | Cranchier- u. Salatbestecke |
| Eheringe | Kuchenheber | Serviettenringe |
| Armbänder | Serviettenringe | Zuckerzangen |
| Medaillions | Geldbüchsen | Kaffee- und Teeservice |
| Manschettenknöpfe | Ketten | Kuchenplattenu.-Schaufeln |
| Handknöpfe | Armbänder | Zuckerschalen |
| Vorstecknadeln | Schlüsselhalter | Villiers und Becher |
| Colliers | Fingerhüte | Eintenzuge |
| Ohrenschraben | Bleistifte | Serviettenringe |
| Anhänger | Siegelstöcke | Tischglocken |
| Granatschlösser | Spazierstöcke | Briefbeschwerer |
| Ketten | Teesiebe | Brieföffner |
| Haarketten | Zuckerzangen | Flaschenkorke |
| etc. | Becher etc. | etc. |

welche nur von soliden erstklassigen Fabriken stammen, zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen abzugeben und benütze deshalb Jedermann diese günstige Gelegenheit.

Solinger Bestecke mit Ebenholz und Beinriffen ebenfalls sehr billig.

Carl Kaltenbach, Altensteig, Marktplatz.

